

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Noth

Pfizer, Gustav

Stuttgart, 1843

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-142233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142233)

Zehnte Aventure.

Wie Brunhild zu Worms empfangen ward.

Drüber auf dem Rheine sah man mit manchen Schaaren
Den König mit seinen Gästen zu dem Gestade fahren;
Auch sah man da beim Zaume geleiten manche Maid.
Die sie empfangen sollten, die waren Alle wohl bereit.

Da die von Islande zu Schiffe kamen heran,
Und auch von Nibelungen Sigfrid und mancher Mann,
Da eilten sie zum Lande, (nicht müßig war ihre Hand,)
Wo man des Königes Freunde drüber am Gestade fand.

Run höret auch diese Märe von der Königin,
Uten der viel reichen, wie von der Burg dorthin
Sie brachte die Mägdlein, dahin sie selber ritte;
Ritter viel und Frauen sich freundeneten da mit guter Sitte.

Oere, der Herzog, führte Kriemhildens Zaum dann,
Doch nur bis vor's Burgthor; Sigfrid, der kühne Mann,
Der muß' ihr fürder dienen; sie war ein schönes Kind.
Von der Jungfrauen edel die Dienste ihm wohl gelohnet sind.

Bei Utten ritt, der Königin, der kühne Detwein,
Geselliglich geschaaret viel Ritter und Mägdelein;
Zu so großem Empfange, — wohl mag die Rede bestehen, —
Ward so viel schöner Frauen bei einander nie gesehen.

Viel Ritterspiel gar stattlich wurde da getrieben
Von löblichen Helden; das wär' übel unterblieben,
Vor Kriemhilden, der schönen, bis am Strand sie kamen an.
Da hub man von den Rossen manche Frauen wohlgethan.

Der König war gekommen und mancher werthe Gast;
Hei! was starker Schäfte vor den Frauen zerbraust!
Man hörte gewaltig von den Schilden manchen Stoß.
Hei! wie von reichen Buckeln lautes Gedränge war so groß!

All um den Hafen die Winniglichen stunden;
Gunther stieg aus den Schiffen mit Fremden und mit Kunden;
Er führte Brunhilden selber an seiner Hand;
Da leuchtete wider einander viel licht Gestein und schön Gewand.

Mit viel großen Züchten Frau Kriemhild da ging,
Da sie Frau Brunhilden und ihr Gefinde empfing.
Mit weißen Händen rücken sah man das Kopfband da,
Als sie sich küßten Beide; aus rechter Liebe das geschah.



Da sprach in allen Züchten
Kriemhild das Mägdelein:
„Ihr sollt in diesen Landen
Uns willkommen seyn,
Mir und meiner Mutter
Und allen die wir ha'n,
Von Freunden getreuen.“
Der Frauen Reigen darauf begann.

Einander mit den Armen
Fest umfingen sie;
So minniglich Empfangen
Ehörte man noch nie,

Als die Frauen beide thaten der Braut zur Stund';
Frau Ute und ihre Tochter küßten oft ihren süßen Mund.

Da Brunhildens Frauen gekommen auf den Sand,
Da ward in freundlichen Züchten genommen bei der Hand
Von waidlichen Kecken manch Weib viel wohlgethan;
Man sah die schönen Mägdelein vor Frauen Brunhilde stahn.

Oh daß das Grüßen ergangen, das war eine lange Stund';
Ja ward da geküßet manch rosenfarbner Mund.
Noch bei einander stunden die Königstöchter da;
Biel mancher edle Kecke das mit großer Liebe sah.

Da spähten mit den Blicken, die gehört die Rede gehen:
Daß sie also Schönes nimmer hätten gesehen,
Als die Frauen beide; das war auch ohne Lug;
An ihrem Leib erschaute man keinen Fehler oder Trug.

Die sich auf Frauen verstanden und minniglichen Leib,
Die lobten um ihre Schöne König Gunthers Weib;
Da sprachen aber die Weissen, die es besser besehen:
Man müsse Kriemhilden wohl vor Brunhilden lassen gehen.

Wider einander gingen Jungfrau und Weib;
Man sah da wohl gezieret viel manchen schönen Leib.
Da stunden seidne Hütten und manch gut Gezelt,
Davon war gar erfüllet vor Wormes weithin alles Feld.

Von des Königs Magen großes Drängen geschah;
Brunhild und Kriemhild hieß man gehen da
Und mit ihnen alle Frauen, wo man Schatten fand;
Dahin brachten die Degen sie aus der Burgunden Land.

Nun waren auch die Gäste zu Rosse alle kommen;
 Manch starker Stoß der Lanzen durch Schilde ward genommen;
 Das Feld begann zu stäuben, als ob all das Land
 Mit Feuer wäre verbrennet; da wurden Helden wohl bekannt.

Deß da die Recken pflügen, das schaute manche Maid.
 Mit seinen Degen Sigfrid ritt da Kampfes bereit
 In manchen Wiederkehren vor den Zelten ab und an.
 Er führte der Nibelungen, der waidlichstien, wohl tausend Mann.

Da kam von Tronege Hagen, wie der Wirth ihm rieth;
 Den Buhurt freundlich da der Held schied,
 Daß sie unbestäubet die schönen Frauen ließen;
 Die Gäste folgten gütlich, wie ihnen des Helden Worte hießen.

Da sprach der Herre Gernot: „die Rosse laffet stehn,
 Bis es beginnt kühlen, daß wir dann dienen gehn
 Schönen Frauen und sie führen hin zum Palaste weit;
 Wenn der König will fortreiten, daß Ihr dann wohl bereitet seyd.“

Da der Buhurt zergangen war über alles Feld,
 Da gingen zu kurzweilen unter manch Gezelt
 Die Ritter zu den Frauen, auf hohe Freude sie sannen;
 Da vertrieben sie die Stunde, bis sie reiten wollten von dannen.

Vor Abendes Nahen, bei der Sonne Niedergehn,
 Da es begann zu kühlen, da ließ man's nicht anstehn;
 Gegen der Burg erhuben sich mancher Mann und Weib;
 Mit Blicken ward geminet viel mancher schönen Frauen Leib.

Da wurden von guten Knechten Gewänder viel erritten,
 Von den Hochgemuten, nach des Landes Sitten,
 Bis vor dem Palaste der König vom Pferd absaß;
 Da ward gedienet Frauen, wie gute Ritter pflügen das.

Da wurden auch geschieden die reichen Königinnen;
 Frau Ute und ihre Tochter die gingen beide von hinnen
 Mit ihrem Ingefunde, zur Kammer weit und groß.
 Da hörte man allenthalben von Freuden schallendes Getos.

Das Gestühle war errichtet; der König wollte gehn
 Zu Tische mit den Gästen; da sah man bei ihm stehn
 Die schöne Brunhilde, Krone sie da trug
 In des Königes Lande; ja war sie reich und herrlich genug!

Viel mannig Heergestühle mit guten Tafeln breit
 Voll Speise ward gesetzt, zu der Hochzeit;
 Des sie da haben sollten, des fehlte Wenig fast!
 Da sah man bei dem König viel manchen herrlichen Gast.

Die Kämmerer des Wirthes in Becken von Golde roth
 Herbei das Wasser trugen; des wäre wenig Noth,
 Ob Euch das Jemand sagte, daß man diene daß
 Je bei Fürsten Hochzeiten; — ich wollte nimmer glauben das.

Oh der Vogt vom Rheine da des Wassers nahm,
 That der Herrte Sigfrid, wie ihm von Recht zukam:
 Seiner Treue er ihn mahnte, was er gelobt' ihm da,
 Oh daß er Brunhilden in Island, ihrer Heimat, sah.

Er sprach: „Ihr sollt gedenken, was mir schwur Eure Hand,
 Daß, wosern Frau Brunhild käme in dieß Land,
 Ihr mir gäbet Eure Schwester; wohin sind die Eide kommen?
 Ich hab' an Eurer Reise großer Arbeit genug genommen.“

Da sprach der König zum Gaste: „Ihr habt mich recht ermahnt:
 Ja nicht soll meineidig des werden meine Hand;
 Ich will's Euch helfen fügen, als ich aufs Beste kann.“
 Daß sie zu Hofe käme freundlich er bat Kriemhilden dann.

Mit ihren viel schönen Mägden kam sie vor den Saal;
 Da sprang von einer Stiegen Gifelher zuthal;
 „Nun heißet nur umkehren diese Mägdelein;
 Nur meine Schwester alleine soll hier bei dem Könige seyn.“

Da brachte man Kriemhilden, wo man den König fand;
 Da stunden edle Ritter von manches Fürsten Land
 In dem weiten Saale; man hieß sie stille stehn;
 Da hatte man Frau Brunhild eben gebeten zu Tische gehn.

Sie wußte keine Kunde, was man da wollte thun.
 Zu seinen nächsten Wagen sprach König Gunther nun:
 „Helft mir, daß meine Schwester Sigfriden nehme zum Mann.“
 Da sprachen sie einmüthig: „Sie mag ihn wohl mit Ehren ha'n.“

Da sprach der König Gunther: „Schwester, viel edle Maid,
 Um deiner Tugend willen löse meinen Eid.
 Ich schwur dich zu einem Recken; und wird der dein Mann,
 So hast Du meinen Willen mit viel großen Treuen gethan.“

Da sprach die Magd, die edle: „Viel lieber Bruder mein,
 Ihr sollt mich nicht bitten, Euch zu Willen zu seyn;
 Was Ihr mir gebietet, das soll seyn gethan;
 Dem verlob' ich mich gerne, den Ihr mir, Herre, gebet zum Mann.“

Von Blicken lieber Augen ward Sigfrids Farbe roth;
 Zu Diensten sich der Recke Frau'n Kriemhilde bot.
 Man hieß sie mit einander zum Ring treten heran;
 Man fragte, ob sie gerne wolle den viel waidlichen Mann.

In magdlichen Züchten schämte sie sich ein Theil,
 Doch war es zum Glücke und Sigfriden zum Heil,
 Daß sie ihn nicht verschmähte allsogleich zur Hand;
 Auch verlobte sie sich zum Weibe der edle König von Niederland.